



DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
SONDERHEFT 148 · 1992

Notburga Ott und Gert Wagner (Hrsg.)

Familie und Erwerbstätigkeit im Umbruch

**Referate der Herbsttagung 1991 des
Arbeitskreises „Bevölkerungsökonomie“ der
Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft**

DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

SONDERHEFT 148 · 1992

Notburga Ott und Gert Wagner (Hrsg.)

Familie und Erwerbstätigkeit im Umbruch

**Referate der Herbsttagung 1991 des
Arbeitskreises „Bevölkerungsökonomie“ der
Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft**



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00
Verlag Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Alle Rechte vorbehalten
Druck: 1992 bei ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 28
Printed in Germany
ISBN 3-428-07479-3

Vorwort

Der "Arbeitskreis Bevölkerungsökonomie" der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft e.V. (DGB_W) ist ein Forum der wissenschaftlichen Diskussion von Arbeiten, die im thematischen Überschneidungsbereich von Ökonomie und Demographie angesiedelt sind. Der Arbeitskreis soll in erster Linie die Möglichkeit bieten, laufende Forschungsarbeiten auch in einem frühen Stadium (z.B. empirische Vorstudien) in einem größeren Kreis zu diskutieren. Eng damit verbunden ist das Ziel, für Nachwuchswissenschaftler ein Forum zu bieten, auf dem ihre Arbeiten vorgestellt und diskutiert werden können.

Die Tagungen des Arbeitskreises haben daher zu einem großen Teil Workshop-Charakter. Wenngleich aus diesem Grund manche Ergebnisse noch als vorläufig angesehen werden müssen, eröffnet sich dadurch die Möglichkeit einer hohen Aktualität der Referate, wie dies auf der Herbsttagung '91 besonders deutlich wurde. Unter dem Thema "Familie und Erwerbstätigkeit im Umbruch" wurden Beiträge zur Situation der Familien und Frauen in den alten und neuen Bundesländern vorgestellt.

Die Tagung fand am 11. und 12. Oktober 1991 in Berlin statt. Für organisatorische Unterstützung bedanken wir uns beim Geschäftsführer des Arbeitskreises, Herrn Dipl.-Volkswirt Rainer Schulz, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden. Für eine kritische Durchsicht der Manuskripte danken wir Herrn Diplom-Volkswirt Bernd Adam (DIW).

Dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ist nicht nur für seine Bereitschaft zu danken, die überarbeiteten Referate als "Sonderheft"

herauszugeben. Drei der sechs Aufsätze in diesem Band beruhen auf den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP), einer großangelegten Wiederholungsbefragung, die als "Infrastruktureinrichtung" für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am DIW gefördert wird. Herr Präsident Hoffmann war so freundlich, die physische Grundlage für ausdauernde Diskussionen auf der Herbsttagung in Form von Kaffee und anderen Getränken zu spenden.

Da das DIW nicht über geeignete Tagungsräume verfügt, waren wir mit der Herbsttagung beim Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) zu Gast. Hannelore Trautmann erledigte das Konferenzsekretariat wie immer perfekt. Dem Präsidenten des WZB, Prof. Dr. Wolfgang Zapf, sei für die Gastfreundschaft und seine Begrüßung herzlich gedankt.

Ohne die Unterstützung, die Christine Kurka und Christiane Schlote (Sekretariat der SOEP-Projektgruppe im DIW) im Vorfeld der Tagung und später beim Aufbereiten der Manuskripte gewährten, wären weder die Tagung noch das vorliegende Buch zustande gekommen. Ihrem Engagement gilt unser persönlicher Dank.

Notburga Ott und Gert Wagner

Frankfurt und Berlin, im Februar 1992

INHALT

	Seite
Familie und Erwerbstätigkeit im Umbruch - Einleitung und Diskussionszusammenfassung <i>Notburga Ott, Universität Frankfurt, und Gert Wagner, DIW Berlin</i>	7
 I Die Entwicklung in der alten BRD	
Das "Drei-Phasen-Modell" der Erwerbsbeteiligung von Frauen - Begründung, Norm und empirische Relevanz <i>Erika Schulz und Ellen Kirner, DIW Berlin</i>	17
Die Heiratsmarktschancen von Männern und Frauen in der Bundesrepublik Deutschland von 1950-1988 <i>Ina Milenovic, Universität Bamberg</i>	56
 II Familienpolitische Herausforderungen	
Einkommenssicherung in Familien mit einem Elternteil <i>Frank Klanberg, FU Berlin, Peter Krause, DIW Berlin und Aloys Prinz, FU Berlin</i>	83
Familienpolitik und Anti-Diskriminierungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland und den USA <i>Karin Kurz, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung</i>	125

III Die besondere Situation in den neuen Bundesländern

Erwerbsverläufe von Frauen und Männern in verschiedenen historischen Phasen der DDR-Entwicklung <i>Heike Trappe, MPI für Bildungsforschung, Berlin</i>	172
Familienstrukturen und Erwerbsbeteiligung in den neuen Bundesländern - Erste Veränderungen im Spiegel von Längsschnittanalysen <i>Jürgen Schupp, DIW Berlin</i>	209

Familie und Erwerbstätigkeit im Umbruch

- Einleitung und Diskussionszusammenfassung

Notburga Ott und Gert Wagner

Die Beiträge der Herbsttagung '91 des Arbeitskreises "Bevölkerungsökonomie" behandeln die neueren Entwicklungen hinsichtlich der Familienbildung und der Frauenerwerbstätigkeit in zweifacher Weise. Zum einen stellt der demographische und gesellschaftliche Wandel, der in der Vergangenheit ähnlich wie in anderen westlichen Industrieländern auch in der früheren Bundesrepublik zu beobachten war, neue Anforderungen an die Familienpolitik. Zum anderen ergeben sich im Zuge des deutsch-deutschen Vereinigungsprozesses ganz spezifische Problemsituationen - insbesondere für Frauen in den neuen Bundesländern, deren Erwerbs- und Familienbiographien sich nicht bruchlos den neuen Rahmenbedingungen anpassen können.

Im folgenden werden die Beiträge dieses Buches von den Herausgebern kommentiert und gleichzeitig auch die ausführlichen Diskussionen der Herbsttagung aus ihrer Sicht zusammengefaßt.

1 Die Entwicklung in der alten BRD

Erwerbsverläufe von Frauen sind für viele demographische Fragen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, da die Beeinflussung der Erwerbstätigkeit durch Kindererziehung nicht nur ein individuelles Problem der Mütter bzw. Eltern darstellt, sondern sich die Indizien mehren, daß bei

einer schwierigen Vereinbarkeit von Kindererziehung und Erwerbstätigkeit die Entscheidung immer öfter zu Ungunsten der Realisierung eines Kinderwunsches getroffen wird.

Erika Schulz und **Ellen Kirner** zeigen anhand der biographischen Retrospektivangaben, die im Sozio-ökonomischen Panel (SOEP) erhoben werden, daß das von Myrdal und Klein in den 50er Jahren für Schweden (und andere westliche Industrieländer) beschriebene typische Drei-Phasen-Modell weiblicher Erwerbsbiographien in der alten Bundesrepublik ein nach wie vor häufig gelebtes Lebensmuster darstellt. Zwar scheinen die Unterbrechungszeiten im Zeitverlauf kürzer geworden zu sein, was zum Teil auf das höhere Ausbildungsniveau jüngerer Kohorten zurückzuführen sein dürfte, für die mit steigender Bildung die Einkommensverluste bei langen Unterbrechungszeiten zunehmen. Trotzdem scheint der Anteil der kontinuierlich erwerbstätigen Frauen nicht zuzunehmen, wobei allerdings für die jüngeren Kohorten noch keine endgültigen Aussagen gemacht werden können. Gleichzeitig haben die Berufsrückkehrerinnen (und noch mehr die durchgängig Erwerbstätigen) deutlich weniger Kinder als die Dauer-Hausfrauen.

Dies spricht dafür, daß Frauen in der BRD vielfach vor dem Dilemma stehen, sich entweder für Kinder und hohe finanzielle Einbußen und Risiken aufgrund einer diskontinuierlichen Erwerbsbiographie oder für einen einigermaßen kontinuierlichen Erwerbsverlauf und wenige bzw. keine Kinder entscheiden zu müssen. Dies dürfte letztendlich der Grund dafür sein, daß in der früheren Bundesrepublik sowohl die Geburtenziffern als auch die Frauenerwerbsbeteiligung relativ gering sind. Kirner und Schulz plädieren daher für familienpolitische Maßnahmen, die nicht auf einen

Ausstieg aus dem Erwerbsleben nach der Geburt eines Kindes abzielen, sondern vielmehr ein Nebeneinander von Familie und Beruf erlauben.

In der Diskussion zum Vortrag von Kirner und Schulz wurde darauf hingewiesen, daß die geschilderten Probleme im wesentlichen auf die spezifischen in der BRD vorfindbaren Rahmenbedingungen zurückzuführen sind, wie internationale Vergleiche zeigen. In Schweden, wo das Drei-Phasen-Modell in den 50er Jahren als das vorherrschende Lebensmuster von Frauen galt, ist heute - nicht zuletzt aufgrund der von Myrdal und Klein ins Rollen gebrachten Diskussion über die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung - eine durchgängige Erwerbstätigkeit von Müttern die Regel. Dort wird durch hinreichend lange und flexible Elternurlaubsregelungen sowie ein breit ausgebautes Kinderbetreuungssystem ein zeitiges Nebeneinander von Familie und Beruf ermöglicht, was in deutlich höheren Geburtenziffern und gleichzeitig höheren Frauenerwerbsquoten als in der früheren BRD zum Ausdruck kommt.

Der Beitrag von Ina Milenovic untersucht die Veränderungen in der Vergangenheit mit einer auf den ersten Blick traditionell demographischen Sichtweise. Freilich wendet die Autorin das ökonomische Konzept des Marktes explizit auf das Eheschließungsgeschehen an. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Ungleichgewichte auf dem "Heiratsmarkt" und deren mögliche Konsequenzen für die Geburtenentwicklung. Aufgrund schwankender Fertilität und Mortalität in der Vergangenheit - insbesondere bedingt durch die beiden Weltkriege in diesem Jahrhundert - war das quantitative Verhältnis zwischen altersmäßig "passenden" Männern und Frauen (im Vergleich zur "gewünschten" Verteilung der Altersabstände) in verschiedenen Phasen der letzten Jahrzehnte nicht ausgeglichen, was